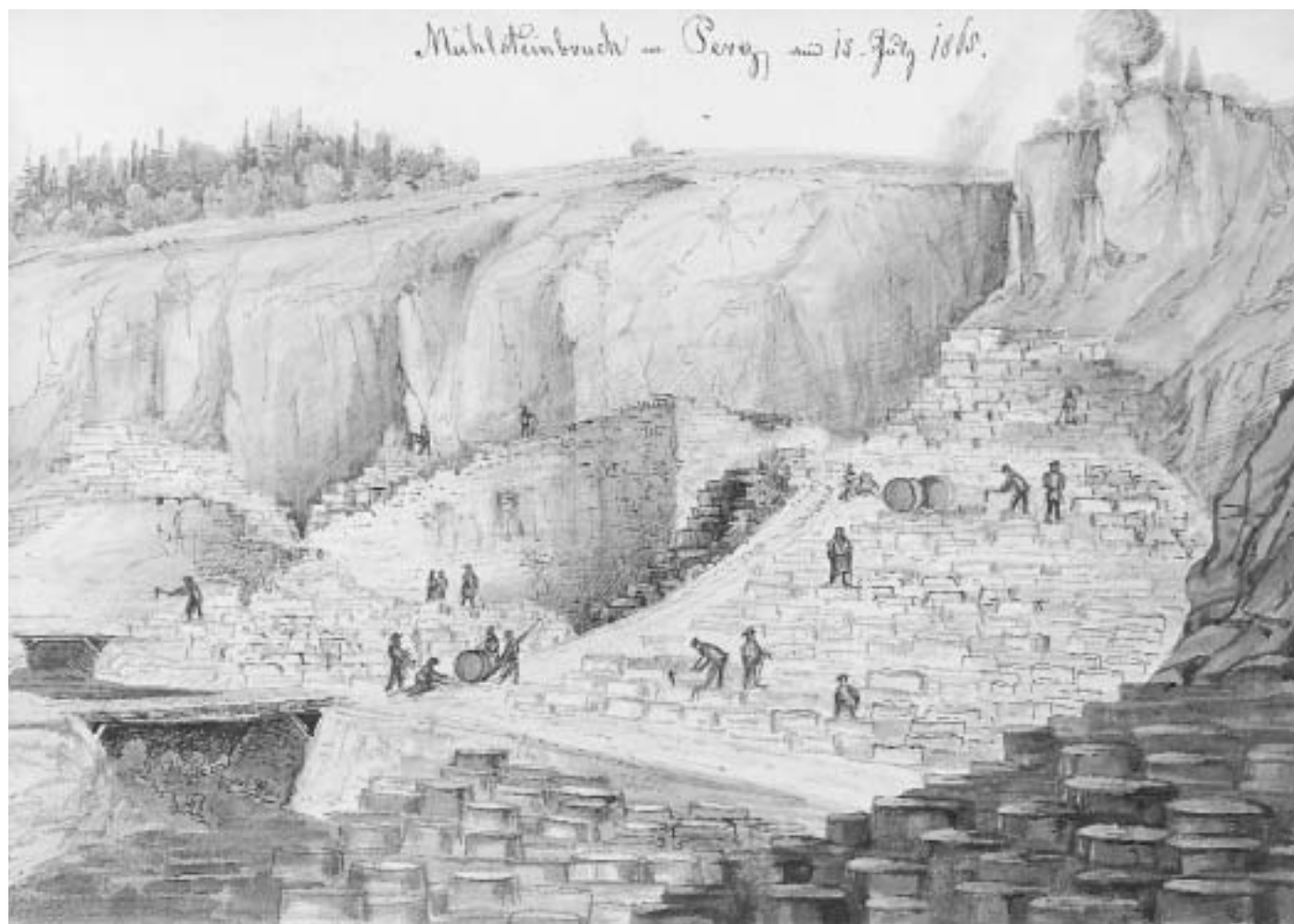


EuroJournal

Linz - Mühlviertel - Böhmerwald



Dauerausstellung im Schlossmuseum Linz:
Natur Oberösterreich

Das Steinbrecherhaus in Perg

Das Leben des hl. Maximilian –
Wahrheit und Dichtung

Vom Wolkenbruch zur Dialektwolke

Alles schien sich gegen die Idee einer Dialekt(klang)wolke verschworen zu haben:

Rückzug von Linz09, Brand im Ursulinenhof (hier war diese Veranstaltung ursprünglich geplant) und – zu guter Letzt – starker Regen kurz vor dem Beginn der Darbietung. Aber: Nichts konnte die Akteure der Dialektwolke – allesamt Autoren des OÖ. Stelzhamerbundes – bremsen oder gar aufhalten. Mit einer 30-minütigen Verspätung konnte Frau Stadträtin Susanne Wegscheider (danke für die Geduld!) die trockengewischte Bühne betreten und der Veranstaltung ein gutes Gelingen wünschen. Von oben her (der Terasse des Passage-Cafés "Sky Garden") erklang die Eröffnungsfanfare, auf der Trompete gespielt von Walter Osterkorn, und die teilnehmenden Autorinnen und Autoren (Joschi Anzinger, Markus Bast, Hannes Decker, Herbert Köppl, Engelbert Lasinger, Anna Lehner, Maria Mülleder, Walter Osterkorn und Hans Ratzesberger) legten los: Sechs von ihnen verteilten sich im Publikum bzw. auf der Straße, die restlichen vier nahmen auf der Bühne Platz und die vorgetragenen Gedichte schallten über Bethlehem- und Landstraße. Der Gedichtefluss wurde zwischendurch immer wieder unterbrochen durch Wortfetzen, welche die vier auf der Bühne mittels Sprachtrichter in alle Richtungen verlauten ließen.

Zum krönenden Abschluss der Dialektwolke ("Weu ois hod an end!") versammelten sich alle Literatinnen und Literaten auf der Bühne und ließen eine geballte Dialektkaskade auf das Publikum niederprasseln. Trompetenklänge – wieder von oben – zeigten das Ende der Dialektwolke an. Das Publikum sparte nicht mit Applaus und war sehr angetan von der Darbietung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die beteiligten Autorinnen und Autoren bedanken sich auch auf diesem Wege sehr herzlich bei Frau Elisabeth Schiffkorn (und ihrem Verein Kultur Plus), die mit ihrem nimmermüden Einsatz die Dialektwolke am Leben hielt. Auch an Herrn Werner Prödl vom Passage City Center für seine umfangreiche Unterstützung ein sehr großes Dankeschön!

Fazit: Die Dialektwolke war eine gelungene Darbietung im Rahmen der Volkskultur-Veranstaltung "af Linz" und es wäre jammerschade, wenn man diese Idee nicht auch nächstes Jahr wieder aufgreifen würde. Herr Prödl hat seine Unterstützung bereits wieder zugesagt.

Ein Extradank an Markus Bast, der diese Idee – wenn auch in etwas anderer Art und Weise – erst ins Rollen brachte!

Hannes Decker

AutorInnen:

Hannes Decker, Linz

Elisabeth Oberlik, Linz

Gerhard Pilz, Perg

Dr. Josef Simbrunner, Linz

EuroJournal Linz – Mühlviertel – Böhmerwald
Heft 3/2009

Preis: Euro 4,-

Auflage: 10.000 St.

Nachfolgezeitschrift der
Mühlviertler Heimatblätter

Herausgeber: Kultur Plus,
Interessengemeinschaft für Regional-,
Kultur- und Tourismusentwicklung
Karl-Wiser-Straße 4, A-4020 Linz
Tel. + Fax 0732/660607
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Medieninhaberin:
Dr. Elisabeth Schiffkorn

Redaktionsgemeinschaft:
Dr. Arnold Blöchl – Volksmusik
Elisabeth Oberlik – Kultur
DI Günther Kleinhanns –
kulturelle Regionalgeschichte
Dr. Elisabeth Schiffkorn M. A. – Volkskunde
Dr. Christine Schwanzar – Archäologie
Mag. Edda Seidl-Reiter – bildende Kunst
Dr. Herbert Vorbach – grenzüberschreitende
Projekte

Jahresabonnement: 4 Hefte, Euro 14,90
Auslandsabonnement: Euro 23,-
inklusive Porto
Bankverbindung: Oö. HYPO Landesbank
BLZ: 54000, Konto-Nr.: 0000243063
Abonnementbestellung und Nachbestellung:
EuroJournal,
Karl-Wiser-Str. 4, A-4020 Linz,
Tel. + Fax 0732/660607
E-Mail: eurojournal@utanet.at
Homepage: www.eurojournal.at

Titelbild: Mühlsteinbruch in Perg, Aquarell,
19. Jh., Verein Steinbrecherhaus

Druck: Druckerei Trauner,
Köglstraße 14, A-4020 Linz
Beiträge und Leserbriefe sind erwünscht.
Für unangeforderte Manuskripte und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Inhalt

Editorial: Vom Wolkenbruch zur Dialektwolke

Alles schien sich gegen die Idee einer Dialekt(klang)wolke verschworen zu haben: Rückzug von Linz09, Brand im Ursulinenhof (hier war diese Veranstaltung ursprünglich geplant) und – zu guter Letzt – starker Regen kurz vor dem Beginn der Darbietung. Aber: Nichts konnte die Akteure der Dialektwolke – allesamt Autorinnen und Autoren des OÖ. Stelzhamerbundes – bremsen oder gar aufhalten. S. 2

Natur Oberösterreich: neue Dauerausstellung der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Oö. Landesmuseen im neuen Südtrakt des Schlossmuseums Linz

Nach der Eröffnung des neuen Südtraktes des Schlossmuseums Anfang Juli 2009 ist als zweite Etappe zum "Schlossmuseum neu" nun die Dauerausstellung "Natur Oberösterreich" zu sehen. S. 4 – 6

Das Perger Steinbrecherhaus Erinnerungen an die Sandsteinindustrie des Mühlviertels

Für mannigfaltige Bauaufgaben immer schon herangezogen, können wir eine Blütezeit der Granitbearbeitung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts feststellen, als in den Städten und im Straßenbau ein großer Bedarf an Pflastersteinen entstanden war. S. 7 – 8

Linzer Denkmäler im Internet

Wussten Sie, dass in der Linzer Innenstadt mindestens 34 Heiligenfiguren zu finden sind? Von einem blechnen, bemalten Aloysius über die Steinfigur des Propheten Elias und einige Darstellungen des hl. Florian bis zu vielen Marienstatuen. Insgesamt können Sie Näheres über fast 550 Denkmäler im Zentrum erfahren, wenn Sie die jüngst eingerichtete Denkmaldatenbank der Stadt Linz im Internet unter www.linz.at/Kultur/Denkmal besuchen. Im Laufe des Kulturhauptstadtjahres wird die Datenbank um sämtliche Linzer Stadtteile erweitert und steht für Interessierte zur Verfügung. S. 10

Das Leben des hl. Maximilian – Wahrheit und Dichtung. Maximilian war 188 Jahre Hauptpatron der Diözese Linz

Nachdem der hl. Maximilian vom Jahr 1783, dem Jahr der Gründung der Diözese Linz, bis zum Jahr 1971, somit 188 Jahre, Hauptpatron unserer Diözese war, ist es wert der Lebensgeschichte dieses Heiligen nachzugehen. Im Jahre 1935 wurde der Heilige Severin neben dem heiligen Maximilian zweiter Patron der Diözese Linz, nachdem sich Bischof Johannes Maria Gföllner um die Zustimmung Roms bemüht hatte, die historisch abgesicherte Persönlichkeit Severin in den Rang des zweiten Diözesanpatrons erheben zu dürfen. S. 14 – 17



**Ganz Linz
um nur 10 Euro**

- ☑ mit dem Aktivpass
- ☑ für alle mit weniger als 1053,- netto pro Monat
- ☑ Monatskarte der LINZ LINIEN um 10,-
- ☑ viele andere Ermäßigungen

Alle Hauptwohnsitz-LinzerInnen, die monatlich weniger als 1053 Euro netto zur Verfügung haben, können den Aktivpass beantragen.

Damit erhält man die Monatsfahrkarte der LINZ LINIEN um 10 Euro.

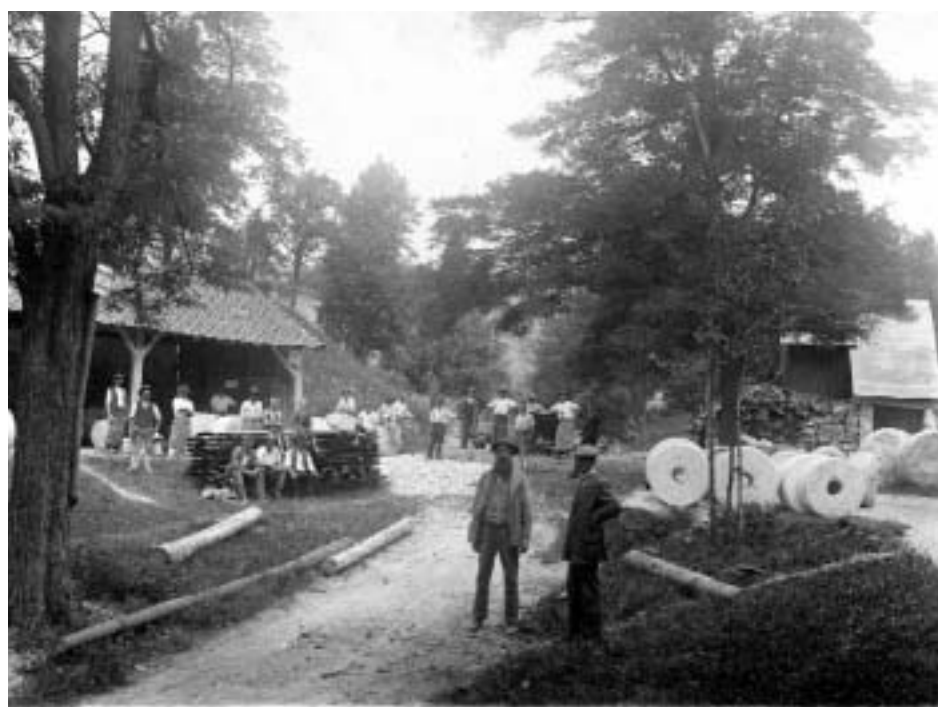
Landeshauptstadt Linz

LinZ
verbunden

Das Perger Steinbrecherhaus

Erinnerungen an die Sandsteinindustrie des Mühlviertels

Dank der geologischen Beschaffenheit unseres Raumes finden wir hier neben dem Tiefengestein Granit auch den Perger Sandstein, der vor undenklichen Zeiten aus dem Boden eines Urmeeres entstand. Erstere Gesteinsform verleiht unserer Landschaft mit ihren Auftürmungen und Verwitterungen jenen unverwechselbaren Charakter, der mit Recht in Heimatbüchern und Fremdenverkehrsprospekten dargestellt wird. Für mannigfaltige Bauaufgaben immer schon herangezogen, können wir eine Blütezeit der Granitbearbeitung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts feststellen, als in den Städten und im Straßenbau ein großer Bedarf an Pflastersteinen entstanden war. Ähnlich konnte sich seit dem Mittelalter eine Tradition herausbilden, sobald man herausgefunden hatte, dass sich der Perger Sandstein in gewissen Härten für die Produktion von Mühlsteinen eignet.



Historische Aufnahme der Mühlsteinproduktion um 1900

An den Flüssen des unteren Mühlviertels (und nicht nur dort) befanden sich eine Vielzahl von Mühlen. Es ging nicht nur um das Mahlen des Getreides; ölhaltige Früchte, sogar Knochen (zur Beimengung in das Tierfutter) kann man anführen. Später benötigte man unsere Mahlsteine zum Zerreiben von Farbpigmenten sowie Kaffee- und Kakaobohnen. Es wurden schon im 19. Jahrhundert Steine gegossen. – Ebenso war es üblich, auf dem Sandsteinkorpus aus Qualitätsgründen "französische" Steinplättchen aufzubringen.

Einkommen für viele

Von einem Wohlstand in unserer Stadt in guten Zeiten kann berichtet werden. Denn es ging nicht nur um die Arbeit des Mühlsteinhauers, sondern

auch um den kaufmännischen Bereich und die daraus erwachsenen Transportaufgaben. Die Perger Mühlsteine wurden seinerzeit in einen weiten Umkreis exportiert.

Heute ist diese alte Arbeitswelt erloschen; um das Jahr 1942 wurde der letzte aus dem gewachsenen Felsen herausgeschlagene Mühlstein produziert. Lediglich ein kleines Gelände ist uns im Steinbruch Scherer erhalten geblieben, wo es möglich ist, die Tätigkeit der Mühlsteinhauer nachzuvollziehen.

Eine Erinnerungsstätte an das Leben der Arbeiter

Im Bereich dieser einstigen Produktionsstätte ist nun – beinahe im ursprünglichen Zustand – ein Häuschen erhalten geblieben, welches einfachen

Leuten als Wohnung gedient hatte. 1802 errichtet – mit niedrigen Decken und kleinen Fenstern versehen, auch ein "Rauchkuchlgwölb" (Selch) mit gestampftem Lehmbofen ist vorhanden – kündigt dieses kleine Gebäude von bescheidenen Lebensgewohnheiten früherer Zeiten.

Volkskulturpreis Oberösterreich 2008

Dem Verein Steinbrecherhaus ist es nun gelungen in behutsamen Renovierungsarbeiten ein museales Objekt zu schaffen, das sehr gerne angenommen wird, mannigfaltige Unterstützung erhält und lobende Erwähnung findet. Der Volkskulturpreis 2008 ist der bisherige Höhepunkt der Auszeichnungen.

Von allem Anfang an war es das Bestreben der Kulturarbeiter/innen, der heimischen Museumslandschaft einen wesentlichen Akzent hinzuzufügen.

So wurde im Gelände eine authentische Arbeitshütte errichtet, die der Bereichsdokumentation Granit/Sandstein dient.

Im Steingarten liegen schöne, charakteristische Beispiele herum. Über Stufen ist der Widder leicht zu erreichen; auch dieses alttümliche Pumpwerk erlaubt einen sehr anschaulichen Blick in eine nicht so ferne Vergangenheit.

Das Freigelände ist frei zugänglich. Wanderer und Spaziergänger mögen hier einen beschaulichen Rastplatz finden.

Immer wieder ist unser Verein bemüht mit gehaltvollen Veranstaltungen auf unser Steinbrecherhaus aufmerksam zu machen mit Volksmusik im Steinbrecherhaus, Lesungen oder Brauchtumsfesten.

Weitere Informationen über Besuchsmöglichkeiten oder Veranstaltungen

Gerhard Pilz
Telefon: 07262/52387
E-Mail: pilz-druck-perg@tele2.at

GERHARD PILZ



Das Steinbrecherhaus. Foto: Perger Verein Steinbrecherhaus

Kulturstudie 2009

Die oberösterreichische Kulturstudie, die heuer wieder vom market Institut durchgeführt wurde, zeigt, so Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, dass die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher mit dem Kulturangebot zufrieden sind.

● Mehr als die Hälfte der Befragten (58 %) sind der Meinung, dass es sehr wichtig oder wichtig ist, dass sich viele Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen mit Kunst und Kultur beschäftigen.

● Bei den notwendigen Maßnahmen zur Förderung der Kultur zeigt sich, dass die Bevölkerung vor allem die Kunst- und Musikerziehung von klein auf (70 %), das Schaffen leichter Zugänge und ein besseres bzw. dichteres Informationsangebot (je 68 %) als sehr gut geeignete Maßnahmen identifizieren.

● Bei der Beurteilung der verschiedenen Zugänge zur Kultur präsentiert sich die Jugendkultur als besonders wichtiger bzw. erstrebenswerter Leitträger. Drei Viertel der Befragten (73 %; + 9 % gegenüber 2007) geben an, dass Kultur mit und für junge Menschen besonders wichtig ist, ebenso wird ein breiter Zugang zur Kultur – auch für Personen mit niedrigem Einkommen (66 %, + 6 % im Vergleich zu 2007) – als besonders erstrebenswert erkannt.

● Die oberösterreichische Bevölkerung erkennt vielfach einen hohen Nutzen der Kultur, acht von zehn Befragten (34 % voll und ganz, 47 % eher) geben zudem an, dass Investitionen in Kulturbauten Arbeitsplätze sichern und eine blühende Kulturszene einen bedeutenden Beitrag zur Identität einer Region liefert (31 % voll und ganz, 49 % eher).

● Und: Den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern ist ein breites Kulturangebot, das nicht nur auf die Städte beschränkt ist, sehr wichtig bzw. wichtig: 76 % der oberösterreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren sind dieser Meinung.